

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 266.

Halle, Mittwoch den 12. November  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Deutschland.

Berlin, den 10. November.

Zu den finanziellen Vorlagen an den in diesem Monat zusammengetretenen allgemeinen Landtag zählt man auch eine die Erhöhung des Militäretats betreffende. Es soll nämlich in Uebacht stehen, jedes Linienbataillon um 60 Mann und jede Pionier-Abtheilung um eine Compagnie zu vermehren. Das Letztere wird besonders aus dem Grunde für sehr praktisch gehalten, weil die aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Pioniere bei ihrem Eintritt in die Landwehr keine eigene Cadres bilden. Eine Einrichtung, die zwar wohl keine besondere Geldbewilligung durch die Landesvertretung nothwendig machen wird, die aber militärisch bedeutsam sein würde, soll gleichfalls in Uebacht stehen, nämlich die Wiedereinführung der Bataillonspatrouillen, die seit 1806 außer Anwendung gekommen sind, jetzt aber in sehr verbesserter Konstruktion. Jedes Infanteriebataillon würde zur Glanzendecoration zwei solcher Kanonen erhalten, die, obgleich nur von einpfündigem Kalibre, also leicht transportabel, in der Tragweite einem Sechspfünder (1000 Schritte Kernschuß, 1500 Schritte Ricochetsschuß) völlig gleichstehen.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ berichtet: Den Ende d. M. zusammengetretenen beiden Häusern des Landtages wird auch, wie wir hören, eine Vorlage wegen anderweitiger Besteuerung der Presse gemacht werden. Die seit Wiedereinführung der Zeitungs-Stempelsteuer in veränderter Form gemachten praktischen Erfahrungen sollen zu der Ueberzeugung geführt haben, daß diese Art der Besteuerung nach beiden Seiten hin, neben einer Reihe anderer Inconvenienzen, ihren Zweck nur mangelhaft zu erreichen im Stande ist. Man beabsichtigt deshalb, die bisherige Besteuerung in eine weniger belästigende und ihren Zweck besser erreichende Art derselben umzuwandeln.

Der ehemalige Polizeigenosse Feschen ist bekanntlich vor einiger Zeit vom Staatsgerichtshof wegen seiner Betheiligung an dem Potsdamer Despatchesdiebstahl zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntnis war von ihm durch den Rechtsanwalt Volkmar die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Die Sache wurde heute vor dem vereinigten Straffenat des Königl. Obergerichtshofes, unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Kuhlmeier, jedoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit, verhandelt. Dem Vernehmen nach ist die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

Auf höhere Anregung ist in Frage gekommen, ob es thunlich und rathsam wäre, im legislativen Wege mit einem gänzlichen oder theilweisen Verbote des Kleinhandels mit geistigen Getränken oder des Anschankens von solchen vorzugehen, wenn nach Maßgabe der in verschiedenen Gegenden verschiedenen Verhältnisse, die verderbliche Ausdehnung des Branntweins solche Beschränkungen erforderte, oder die Wohlthatigkeit von Wein und Bier den völligen Ausschluß des Branntweins erleichterte. Es sind demnach sämtliche Landrathsämter angewiesen worden, sich schleunigst gutachtlich darüber zu äußern, inwiefern nach den über die Anwendung der diesseitig bestehenden Gesetze, betreffend den Kleinhandel mit Getränken und den Gaß- und Schankwirtschaftsbetrieb, bisher gemachten Erfahrungen sich überhaupt ein Bedürfnis zu weiteren, den Genuß geistiger Getränke beschränkenden Anordnungen im Wege der Gesetzgebung herausgestellt hat, ob in diesem Falle namentlich ein gänzliches Verbot des Verkaufs und Anschankens aller geistigen Getränke oder doch einzelner Getränke, insonderheit des Branntweins für zweckmäßig und mit Rücksicht auf die Einwirkungen eines derartigen Verbots in landwirthschaftlichen, handlungsgewerblichen und medicinal-polizeilicher Beziehung für rathsam zu halten, so wie endlich, ob ein solches Verbot durchführbar erscheinen dürfte, wobei auch die Frage nicht außer Betracht zu lassen sein wird, ob der Genuß aller geistigen Getränke oder doch des Branntweins nach Maßgabe der diesseitigen klimatischen, Erwerbs- und sonstigen besonderen Verhältnisse für die Bevölkerung überhaupt als unentbehrlich bezeichnet werden kann.

Der officiële Bericht über die letzte Sitzung der Bundesversammlung liegt in den Frankfurter Blättern bereits vor. Er theilt über den in der Neuenburger Angelegenheit gefaßten Beschluß Folgendes mit: „Der in der Sitzung vom 30. v. Mts. niedergelegte Ausschuß erstattete Vortrag über den in eben dieser Sitzung von dem königl. preussischen Gesandten in Bezug auf die Neuenburger Angelegenheit gestellten Antrag und es beschloß nach dessen Gutachten die Versammlung einstimmig: 1) Den in das Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852 in Bezug auf die Verhältnisse des Fürstenthums Neuenburg niedergelegten Grundsätzen beizutreten, und 2) an die deutschen Bundesregierungen, welche diplomatische Vertreter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigt haben, das Ansuchen zu stellen, die von der königl. preussischen Regierung verlangte Freilassung der in den Septembertagen verhafteten Neuenburger, unter Geltendmachung der im Vortrage erwähnten politischen Erwägungen, durch ihre diplomatischen Agenten Namens des deutschen Bundes beoorworteten und die desfalligen Schritte der königl. preussischen Regierung bei den eidgenössischen Behörden mit allem Nachdruck unterstützen zu lassen.“

Ferner faßte die Versammlung aus Anlaß des von Preußen auf Erweiterung der den Nachdruck betreffenden Bundesbeschlüsse gestellten Antrags und in Folge des von dem betreffenden Ausschusse desfalls schon früher erstatteten Vortrags nachstehenden Beschluß: Der durch den Art. II. des Bundesbeschlusses vom 9. Novbr. 1837 und den Bundesbeschlusse vom 19. Juni 1845 für Werke der Literatur und der Kunst gegen Nachdruck und mechanische Vervielfältigung gewährte Schutz, welcher durch besondere Bundesbeschlüsse im Wege des Privilegiums für die Werke einzelner bestimmter Autoren gewährt worden ist, wird dahin erweitert, daß dieser Schutz zu Gunsten der Werke derjenigen Autoren, welche vor dem Bundesbeschlusse vom 9. Nov. 1837 verstorben sind, noch bis zum 9. Nov. 1867 in Kraft bleibt. Jedoch findet der gegenwärtige Bundesbeschlusse nur auf solche Werke Anwendung, welche zur Zeit noch im Umfange des ganzen Bundesgebietes durch Gesetz oder Privilegien gegen Nachdruck oder Nachbildung geschützt sind.

In der letzten Zeit hat glaubwürdigem Vernehmen zufolge die Deutsche Generalzollconferenz in Weimar sich mit der Frage einer gleichmäßigen Tarifirung des Transports auf den Deutschen Eisenbahnen beschäftigt und in dieser für den Verkehr höchst wichtigen Frage sich für eine solche Gleichmäßigkeit ausgesprochen. Es ist daher zu erwarten, daß zu diesem Zwecke bald Schritte von Seiten der Zollvereinsregierungen geschehen werden. (M. Ztg.)

Mar von Gagern, der jetzt in österreichischen Staatsdiensten steht, ist zur katholischen Kirche übergetreten.

**Schwerin**, d. 6. November. Ueber den Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein, der auf dem in diesem Monate in Malchin zusammengetretenen Landtage in Folge eines bereits auf die Regifirande gesetzten Antrages zur Verhandlung kommen wird, erfährt man weiter, daß die Mecklenburg-Schwerinsche Regierung über diese Frage bereits lebhaft Verhandlungen mit einflussreichen Mitgliedern der Ritterschaft, mit den Magistraten der größeren Städte und mit den Senaten von Hamburg und Lübeck geführt hat und entschlossen ist, sich bestimmt für den Anschluß zu erklären. Auf Seiten der Preussischen Regierung dürfte dagegen der Antrag auf eine minder entgegenkommende Aufnahme zu zählen haben.

**Hannover**, d. 8. Novbr. Eine vom heutigen Tage datirte Königl. Proklamation löst den durch Proklamation vom 1. November v. J. berufenen Landtag auf und beruft einen neuen Landtag auf Grund der Bestimmungen der Königl. Verordnung vom 1. August v. J. und 7. Septbr. d. J., betreffend Publication des Bundesbeschlusses vom 10. April 1855 wegen Abänderung des Verfassungsgesetzes von 1818, so wie Ausführung dieses Bundesbeschlusses bezw. des Bundesbeschlusses vom 12. April 1855, und be-

treffend weitere Ausführung des Bundesbeschlusses vom 19. April 1855 wegen Abänderung des Verfassungsgesetzes von 1848. Die erforderlichen Wahlen werden den darüber bestehenden Vorschriften gemäß, eingeleitet und vollzogen werden. Daneben wird auf Grund des §. 106 des Landesverfassungsgesetzes vom 6. August 1840 eine außerordentliche Diät angeordnet, und zu deren Eröffnung der 10. Februar 1857 bestimmt.

**Nürnberg**, d. 7. Nov. Gestern ist eine mit zahlreichen Unterschriften evangelischer Einwohner hiesiger Stadt versehene Vorstellung, wegen Verletzung ihrer verfassungsmäßigen und kirchlichen Rechte durch Uebergriffe der geistlichen Gewalt an den König von Bayern abgegangen, deren Schluß lautet:

Die angeführten Erlasse des königlichen Oberconsistoriums sind in ihrer nicht zu berechnenden Tragweite Uebergriffe der geistlichen Gewalt, welche die erben und heiligsten Rechte, die uns von Gott und Kirche gewährt sind, gefährdet. Wir protestiren daher auf das entschiedenste gegen diese Maßnahmen des königlichen protestantischen Oberconsistoriums und beschließen tief, daß Friede und Einigkeit in der Gemeinde gefährdet, das Vertrauen zur Geistlichkeit aber erschüttert ist. Die ebenso weisen als hochherzigen Bestimmungen der päpstlichen Magna Charta gestatten indessen, daß den Gläubigen einer Kirchengemeinschaft, welche durch Handlungen der geistlichen Gewalt gegen die festgesetzte Ordnung bedrückt werden, die Befugnis zusteht, dagegen den königlichen, landesfürstlichen Schutz anzusuchen. Im Hinblick auf diese gesetzliche Bestimmung nahen wir in allerhöchster Ehrfurcht dem allerhöchsten Throne Ew. Maj. und bitten unsern allergnädigsten König und Herrn um huldsvollsten Schutz. Ew. Maj. erbarmen sich dieses Herzes umfaßt alle Bayern mit gleicher Güte und Liebe. Im unbegrenzten Vertrauen auf diese allerhöchsten landesväterlichen Gesinnungen, welche das treue Herz eines jeden Bayern mit Freude und Stolz erfüllen, stellen wir die alleruntertänigste Bitte: Ew. Maj. wollen allergnädigst zu verfügen gerufen, daß vor allem zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther der Vollzug der jüngsten Anordnungen des königlichen protestantischen Oberconsistoriums sistirt, zum Schutz unserer bedrohten verfassungsmäßigen und kirchlichen Rechte aber, die seit Einführung der Kirchenvorstände in Betreff der Liturgie, des Agenden-Kerns, der Ordnung des Beichtfußes, der Wiederherstellung der Kirchenzucht, der Siderstellung des geistlichen Amtes gegen ungehörliche Zumuthungen, endlich der persönlichen Annehmung bei Proclamationen, erlassenen kirchlichen Anordnungen, soweit sie bekannt oder noch nicht bekannt geworden sind, aufgehoben werden. Wir erheben in allerhöchster Ehrfurcht und Treue Ew. Maj. alleruntertänigst treugehorfamste etc.

Nach dem „N. C.“ haben sich jedoch auch eine Anzahl hiesiger Bürger vereinigt, um eine Gegenerklärung wider die Vorstellung evangelisch-protestantischer Einwohner in Betreff der neuesten Verfügungen des königl. Oberconsistoriums zu verfassen und ihren Mitbürgern zur Unterschrift darzubieten.

**Württemberg**. Man schreibt der Badischen Landes-Zeitung aus Stuttgart: „Die in neuester Zeit hervortretenden Bestrebungen zur Einführung der Kirchenzucht in der protestantischen Kirche stoßen auf keinen geringen Widerstand von Seiten mancher Geistlichen sowohl als namentlich von Laien. So hat sich ein württembergischer Pfarrgemeinderath, der, nach den Elementen zu schließen, aus welchen er zusammengesetzt ist, der Gleichgültigkeit gegen religiöse Dinge nicht beschuldigt werden kann, ganz entschieden gegen Kirchenzucht erklärt, und zwar in folgender Weise: „Weil man Niemand zur Besserung zwingen könne, Erkommunikation unter Protestanten etwas Unerhörtes sei, weil es Christus nicht so gemacht, wohl aber die Sündler angenommen habe, weil sie dadurch an Luther gemahnt würden, der mit Päpfen, die über das Gewissen herrschen wollten und die Leute in den Bann thun, soviel zu kämpfen gehabt habe.“

**Gotha**, d. 8. Novbr. Heute Vormittag fand in der hiesigen Schloßkirche die feierliche Einführung des zum Oberconsistorialrath und Hofprediger ernannten Dr. Schwarz (bisher Professors in Halle) statt, welcher eine außerordentlich zahlreiche Versammlung Einheimischer und Fremder bewohnte, da man mit Recht vermuthen konnte, daß der Neuernannte sein erstes Auftreten auf dem ihm angewiesenen Predigtstuhl nicht vorübergehen lassen werde, ohne von seiner Auffassung des Christenthums und der protestantischen Lehre ein klares öffentliches Zeugnis zu geben. Ein solches legte denn auch Dr. Schwarz in einer trefflichen, gebaltvollen, durch ihren sittlichen und religiösen Ernst tief ergreifenden Rede ab, welche an den Ausspruch des Apostels Paulus (2. Kor. 1, 24) anknüpfte: „Nicht daß wir Herren seien über euern Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.“ Die Wahl dieses Wortes ließ sofort erkennen, daß der Redner sich in scharfem Gegensatz wies zu der modernen kirchlichen Richtung in einem großen Theil des evangelischen Deutschland, daß er von den katholischen Bestrebungen bekannter Kreise, von neumodischer „Kirchenzucht“ und den jetzt so beliebten unbegründeten Einmischungen der Geistlichkeit in den Glauben und Lebenswandel der Einzelnen und der Familien u. dgl. m. nichts wissen will, sondern das Verhältnis des evangelischen Geistlichen zu seiner Gemeinde in einer Weise auffaßt, die der Lehre des Evangeliums so wie den Aussprüchen und dem Beispiel des größten der Apostel besser entspricht. Er wahrte energisch der protestantischen Kirche und ihren Mitgliedern die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, dieses durch die Reformation erst wiedererlangte heilige Recht jedes Christen; er pries es laut, daß es noch Stätten in deutschen Landen gebe, wo es erlaubt sei, eine freiere und reinere Auffassung des Christenthums und des Protestantismus zu bekennen und öffentlich zu lehren, und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der erlauchte Nachkomme der fürstlichen Beschützer und Märtyrer des Protestantismus das heiligste Vermächtniß des Ernestinischen Hauses Sachsen — die reine evangelische Lehre und protestantische Glaubens- und Lebensfreiheit — stets achten und schützen werde. Diese mit einer Entschiedenheit, wie sie heutzutage nicht eben zu finden ist, die innere Berechtigung des Rationalismus begründende und verteidigende Predigt ist keins jener alltäglichen Erzeugnisse des verschrienen vulgären Rationalismus, sondern, wie Dr. Schwarz selbst aussprach, sie enthält das Ergebnis vielfährigen, treuen, hingebenden Studiums des Evan-

geliums, der Philosophie und der Geschichte, und wir sind fest überzeugt, daß Dr. Schwarz ganz der Mann ist, diese seine Lehre und seinen Glauben wissenschaftlich zu verteidigen. Ungeachtet bekannter Zeitereignisse aber ist die heutige Predigt unseres Hofpredigers wohl ein Ereignis zu nennen. (D. N. Z.)

## Stalien.

Aus Neapel vom 3. November wird dem „Moniteur de la Flotte“ geschrieben, daß das Linienschiff „San Carlo“ von 84 Kanonen auf Befehl des Königs in einen Dampfer von 550 Pferdekraft verwandelt wird. An einem zweiten Schraubenslunenschiffe, „Ferdinando“, wird auf den Werften in Neapel gebaut. Die neapolitanische Regierung besitzt außerdem noch das Linienschiff „Desuf“, das nicht tauglich zur Umwandlung in ein Dampfschiff erachtet wurde. — Die westmächtliden Schiffe „Duchayla“ und „Centaur“ sind noch immer dort. Die Offiziere dieser beiden Schiffe sind an das Land gestiegen und haben das Theater von San Carlo besucht. Der Graf von Aquila, Bruder des Königs und Großadmiral der neapolitanischen Flotte, hat sie benachrichtigen lassen, daß die Flotte zu ihrer Verfügung steht.

## Frankreich.

**Paris**, d. 9. Nov. Wie man heute versichert, und aus gewöhnlich wohlunterrichteter Quelle, so gestalten sich die Beziehungen zwischen London und Paris wieder etwas freundschaftlicher. Graf Persigny, der nach London zurückgereist, ist Träger der versöhnlichsten Versicherungen. Graf Walewski wird seine Entlassung geben und für die Zwischkeiten der letzten Zeit verantwortlich gemacht werden. Der Artikel des „Constitutionnel“ ist die nächste Veranlassung zur Demission Walewskis. Derselbe behauptete zwar im Ministerrathe, der nach dem Erscheinen des Artikels des „Constitutionnel“ Statt fand, daß Renée seine Instruktionen überschritten habe. Man muß aber ein Dpferlam haben, und Walewski scheint zu demselben außersehen zu sein. [Abzuwarten.] In diesem Ministerrathe wurde auch die Note, die im Moniteur vom letzten Freitag erschien, redigirt. Der Kaiser wollte dadurch allen vorübergehenden Mißverständnissen ein Ende machen. Man fügt hinzu, daß Louis Napoleon zugleich eine sehr versöhnliche Depesche Lord Palmerstons dem Conseil vorgelesen habe, und daß man deshalb in die Moniteur-Note die Worte aufgenommen, „daß die Differenz entweder durch ein vorheriges Verständniß oder durch die Conferenz beigelegt werden müsse.“ Bis jetzt verlautet noch nicht, auf welche Weise Frankreich und England sich in Betreff der Affaire von Volgrad und ihrer Folgen einigen werden; vielleicht hat man hier einige Concessionen gemacht, und es muß dahingestellt bleiben, ob diese in England betriebigen werden. Das englische Ministerium selbst ist bis jetzt fest entschlossen, in nichts nachzugeben. (K. Z.)

**Paris**, d. 10. Novbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ berichtet die gestern Abends erfolgte Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in St. Cloud, und bemerkt dabei, daß die Majestäten überall lebhaft begrüßt wurden. — Die Börse ist heute in sehr matter Haltung, die Course der meisten Eisenbahn-Actien fallen fortwährend sehr bedeutend.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 7. Nov. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf heute kurz nach Mitternacht von Ostende aus in Dover ein und ward bei seiner Landung von dem Grafen Bernstorff, dem Grafen Brandenburg und dem Obersten Hood empfangen. Nachdem der Prinz in Birmingham's Ship Hotel übernachtet hatte, reiste er um 8 Uhr Morgens nach London, und von dort mit einem Extra-Zuge nach Windsor. — Aus Sarnes wird berichtet, daß die Arbeiten an den Kanoniereschaluppen und schwimmenden Batterien mit größter Thätigkeit betrieben werden. Durch die letzten Versuche mit den Kanonierbooten hatten namentlich die Maschinen zu treiben. Kessel und Röhren platzten oder rannen, so daß dieselben erst ausgebessert werden müssen, ehe die Schaluppen in See gehen können. Auch zu Chatnam herrscht die größte Thätigkeit, um alle im Bau begriffene Schiffe schleunigst seefertig zu machen.

Aus London, den 8. Nov., Abends, wird dem „Nord“ telegraphisch gemeldet, daß die englische Regierung dem Fürsten Carini, neapolitanischen Gesandten am Hofe von St. James, seine Pässe zugeschiedt habe.

## Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. November, welche aus Triest telegraphirt worden, melden, daß Geschwader des Admirals Lyons im Schwarzen Meere überwintern. — Die diplomatischen Sitzungen zur Prüfung des Ferman's in Bezug auf die Donau-Fürstenthümer hatten begonnen. — Der Krieg zwischen Persien und England schien unvermeidlich.

## Lotterie.

Bei der am 10. November beendigten Ziehung der 4. Klasse 114. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 42,389. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 18,108, 50,774, und 59,871. 23 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 6867, 9210, 9591, 12,421, 16,439, 19,966, 24,459, 25,072, 27,975, 29,574, 39,613, 42,586, 52,559, 57,521, 62,020, 76,039, 77,999, 78,174, 79,853, 82,326, 87,012, 88,006, und 90,790. 30 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1787, 2028, 3864, 4367, 4639, 5081, 5211, 6071, 8720, 14,726, 21,253, 24,448, 25,806, 34,087, 35,732, 38,102, 43,956, 44,105, 44,844, 46,527, 55,360, 62,777, 64,967, 65,232, 66,034, 75,823, 76,014, 85,221, 86,046, und 87,925. 37 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1571, 3767, 6453, 9113, 10,155, 10,434, 13,685, 14,941, 15,064, 19,125, 23,773, 23,893, 25,578, 25,774, 26,796, 30,243, 39,904, 41,583, 44,367, 44,531, 45,672, 46,054, 48,897, 50,071, 50,497, 54,539, 56,848, 60,695, 61,748, 64,761, 69,635, 73,097, 86,056, 89,750, 91,756, 92,160, und 94,159.

## Bekanntmachungen.

Um den heute mehrfach an uns gerichteten Anfragen zu genügen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß in unserem Geschäfte das ganze Jahr hindurch alltägliche Ausverkäufe stattfinden, indem wir zurückgesetzte Waaren stets zum halben Kostenpreise verabsolgen lassen.

**Die Seiden-, Mode-Waaren- und Tuch-Handlung von  
J. Heilfron & Comp., große Steinstraße 63.**

**(Gesuch.)** Ein Chemiker, der im Laufe seiner Ausbildung wie auch in seinem Privat-Laboratorium namentlich sich mit praktischer Darstellung von Paraffin und Photogene aus den verschiedenen Kohlen-Arten beschäftigt, sucht entweder in einer derartigen oder auch andern Fabrik eine entsprechende Stellung, oder endlich mit einem bemittelten Manne ein größeres Etablissement zu gründen. Frankirte Anfragen unter der Chiffre N. N. No. 24 besorgt **Ed. Stüdrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen ein Rittergut in schönster Gegend Thüringens mit 550 Morgen (Magdeb.) vorzüglichem Lande incl. Wiesen, einer Mühle, Zinsen und Lehngesällen, ganz neuen Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus und Pächterwohnung; außerdem 7 Morgen Garten und Jagd auf den separirten Plänen. Käufer erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch den Gastwirth **Fr. Winger** in Sachsenburg.

### Gesuch.

**10 bis 15 Steinmehrer oder Steinhauer**, geschickte Gesimmsarbeiter, können noch bei einem guten Lohn ausshaltende Winterarbeit bekommen.

**Siller & Sinsedel**, Steinmehrmstr.,  
in Leipzig.

**Offene Stellen und Stellengesuche.**  
Gesucht: Mehrere Comtoiristen, 2 Deconomie-Verwalter, 2 Wirthschafterinnen, 1 Labendemoiselle. Empfohlen werden: 1 Reisender und Comtoirist, 1 Commis für Material-Geschäft, mehrere Verwalter, 1 Mühlenerkmeißler, einige Wirthschafterinnen, für Principale Gehühren frei.

**A. Lüderitz**, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleischerg. Nr. 23. Briefe franco.

**(Reisestelle.)** Ein tüchtiger Reisender fürs Weingeschäft erhält Engagement durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Das Haus **Schmeerstraße Nr. 16**, mit großem Verkaufs-Lokal, 7 Stuben, Kammern und Küche, Hintergebäude und Hof, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Summischuhe sowie alle Reparaturen fertigt schnell bei Garantie  
**J. Deffner**, Leipzigerstraße Nr. 3.

**Gegen Katarth und Brust-Leiden** empfehle meine vorzüglichen **Dr. Richterschen Brustbonbon**.

**Entöltten Cacao**, das beste und heilsamste Getränk für Magenleidende à 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

**Punsch royal** (mit f. Rothwein) à Quart 1  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , f. Cognac à Fl. 20  $\frac{1}{2}$  empfiehlt

**G. Ninc**, Conditor, Leipzigerthor.

**Neht englisches Sicht-Papier** à Blatt 2  $\frac{1}{2}$ . Bewährt gegen Sicht und Reissen.

Zu haben bei **C. Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

Rechte **Teltower Rübchen**, sehr guten **Sauerfohl** empfiehlt  
**W. Weber**, Schmeerstraße Nr. 32.

Zur **Kirmes** Sonntag den 16. u. Montag den 17. d. M. zum **Ball** ladet ergebenst ein  
**C. Horn** in Zwintschöna.

**Gegen jeden veralteten Husten,**  
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem **Medizinal-Rathe Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,**

Preis:  
 $\frac{1}{4}$  Flasche 2 Zblr.,  
 $\frac{1}{2}$  Flasche 1 Zblr.

**approbirte  
BBUST-SYRUP,**

Preis:  
 $\frac{1}{4}$  Flasche 2 Zblr.,  
 $\frac{1}{2}$  Flasche 1 Zblr.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindstuchthusten und das Blutspieen.

In **Halle** ist mein Fabrikat nur allein bei **Herrn W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, und in **Zöribig** bei **F. W. Reinboth** zu haben.

**G. A. W. Mayer in Breslau,**

früher Inhaber und dann Gerant der **Firma Wilh. Mayer & Co.**

Bei Bestellungen, welche durch die Post verlangt werden, sind  $2\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Verpackungskosten pro Flasche beizufügen.

Eine reiche Auswahl der verschiedensten zum Einlegen von Stickereien eingerichteter Gegenstände empfiehlt  
**Hermann Rüffer**, große Steinstraße 67.

Von echten **Neufchat. Käschen, Fromage de Brie** empfing eine neue vorzügl. Sendung und empfehle dieselben einzeln u. in **Dutzenden in Original-Packung**; auch engl. **Cheshire u. Stilton, Edamer** u. die übrigen gangbarsten Käse-Sorten in nur echter u. bester Qualität. **G. Goldschmidt.**

### Frische Trüffeln

wieder angekommen bei **G. Goldschmidt.**

### Von Kieler Sprotten, - Speckbücklingen

empfangt wieder eine frische Sendung **G. Goldschmidt.**

## Das Niederländer u. französische Tuch- u. Buckskin-Lager von G. Rothkugel

empfehle eine große Auswahl von **Tuchen** und **Buckskins** von 1  $\frac{1}{2}$  an, englischen Duffel in schwerster Waare von 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  an, Angora von 1  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  an, Calmuck von 18  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  an, englischen Velz-Paletstoff, englischen Reisdecken von 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  an, Westen in Wolle, Sammet und Seide, wie auch seidene Hals- und Taschentücher zu äußerst billigen Preisen bei  
**G. Rothkugel,**  
am Markt neben dem Rathskeller.

Rechtes **Klettenwurzelöl** aus diesjährigen Wurzeln empfiehlt **D. F. Salzwedel**, gr. Ulrichsstraße 42.

**Schaumseifen** à Stück 2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ , **Bimsteinseifen** von 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  - 12  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  pr. Stück empfiehlt **D. F. Salzwedel**, gr. Ulrichsstraße 42.

Wierzig Stück gesunde starke **Hammel** stehen zum Verkauf auf der Schäfferei zu Selben bei **Delisch**.

### Barfüßele

von **Berthold Auerbach**.

Preis 28  $\frac{1}{2}$ .

erschien so eben und ist vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandl.** in **Halle**.

Soeben ist vollständig erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** zu haben:

### Der Führer des Maschinenisten.

Anleitung zur Kenntniß, Wahl, Aufstellung, Wartung und Feuerung der **Dampfmaschinen, Dampfkessel und Triebwerke**. Ein Hand- und Hilfsbuch für Heizer, Dampfmaschinenwärter, angehende Mechaniker, Fabrikherrn und technische Behörden. Von **C. F. Scholl**. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 285 in den Text eingedruckten Holzsnitten. Preis gebd. 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ .

Ein unverheiratheter **Kuhhirt** mit guten Atesten wird zum 1. Januar 1857 auf dem Rittergute **Siegelssdorf** bei **Stummsdorf** gesucht.



**Rußland und Polen.**

**Petersburg, d. 3. Novbr.** Die Hauptbestimmungen des Kontraktes über das Eisenbahnen, welchen die Regierung mit der von den Herren Isaak Vereire, Hope, Turneisen, Hottinger und Baring vertretenen Gesellschaft abgeschlossen hat, sind folgende: Die Bahnen müssen innerhalb 10 Jahren beendigt sein; jede Linie bleibt vom Tage ihrer Erbauung an auf 85 Jahre Eigenthum der Gesellschaft. Der Linien sind fünf: 1) die Warschauer, 2) von Kowno nach der preussischen Grenze, 3) von Moskau nach Nischny-Novgorod, 4) von Moskau nach Theodosia (Krim) über Tula, Kursk und Charloff, so daß Drel 50 Werst rechts liegen bleibt, 5) von Malo-Argangelsk (im Gouvernement Drel, c. 70 Werst von der Stadt dieses Namens) nach Libau. Die Regierung garantiert jährlich 5 pCt. Zu diesem Behufe wird der Kostenbelauf für die Werst auf 62,500 R. S. angelegt. Die Warschauer Bahn wird jedoch nicht nach Wersten berechnet, sondern die Kosten derselben werden im Ganzen zu 85 Millionen R. S. angenommen. Nach zwanzig Jahren Betrieb auf jeder Bahn hat die Regierung das Recht, die Bahn an sich zu kaufen, indem sie sich verbindlich macht, den Durchschnittsgewinn der letzten fünf Jahre während 65 Jahren zu zahlen. In den Jahren 1857 und 1858 werden 300 Werst, in den folgenden fünf Jahren 1859 — 1863 700 Werst und die übrigen Strecken in den letzten drei Jahren dem Verkehr übergeben. Schienen, Maschinen, überhaupt Alles, was zum Bau der Bahnen nöthig ist, wird zollfrei eingeführt. Es werden zunächst 75 Millionen Aktien emittirt und zwar die Hälfte in Rußland und die Hälfte im Auslande. Der Präsident der Verwaltung ist ein Russe; ein Hauptidee zur Erörterung zweifelhafter Punkte besteht in Paris. Man wird von Moskau nach Theodosia binnen zwei Tagen fahren. Der Preis eines 1. Wagonplatzes von Petersburg nach Theodosia beträgt 57 Rubel Silber.

**Bermischtes.**

— Berlin, d. 10. Nov. In der heutigen Schlussziehung der letzten Klasse der Lotterie kam das große Loos kurz vor der beendeten Ziehung heraus. Es herrschte in dem Lottosaale die äußerste Spannung. Rabulisten sprachen schon von den interessanten Professen, die entstehen könnten, falls das große Loos sich gar nicht in der Gewinnurne befände. Man wollte wissen, daß in der Kollette von Schreiber in Breslau das große Loos herausgekommen sei und führte an, daß seit 20 Jahren dasselbe sich nicht bis zum letzten Tage in der Urne erhalten hätte. Auch damals soll Schreiber der glückliche Kolletteur und Nr. 2626 die glückliche Nummer gewesen sein. — Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. ist nach Krieg gefallen; zwei Viertel davon wurden in Breslau gespielt.

— In Stuttgart hat nach Einpaintners Tode Fr. Kücken die erste Hofkapellmeisterstelle erhalten. — Am 4. d. starb zu Paris einer der berühmtesten französischen Maler, Paul Delaroché. Einen andern bedeutenden Verlust erlitt Frankreich in vergangener Woche durch den Tod des Geschichtsmalers Paul Jourdy.

— Ein bei der „Preuß. Cor.“ vorliegender Bericht aus New-York meldet von einer großartigen Maschinen-Bäckerei, welche in dem benachbarten Brooklyn nach dem Plane des Ingenieurs Berdan angelegt worden ist. Sein hauptsächlichliches Augenmerk hat derselbe der Konstruktion des Dens genöthigt. Der letztere mißt 20 Fuß Höhe bei 18 Fuß Länge und 8 Fuß Breite und wird nach einem System geheizt, welches die leichte Herstellung des verlangten Hefegrades und dessen konstante Erhaltung gestattet. Vermöge eines Apparates ohne Ende, ähnlich wie bei Wagger-Maschinen, senken sich nach einander 16 mit Brodteig beladene Wagen, deren jeder 3 bis 5 Fuß Quadrat hat, in den Ofen, während dieselbe Zahl mit fertigem Brod in entgegengesetzter Bewegung nach einander denselben verlassen. Zwei Thüren, eine für den Eingang, eine für den Ausgang, öffnen und schließen sich durch die Bewegung des Mechanismus von selbst bei der Passage jedes einzelnen Wagens. Die Zeit, welche zwischen Eintritt und Austritt desselben Wagens verfließt, beträgt 20 Minuten. Sofern der Ofen in dieser Weise in ununterbrochener Thätigkeit bleiben kann, soll nach dem Anschläge Mr. Berdan's derselbe 100,000 Stück Brode binnen 24 Stunden zu liefern im Stande sein oder 500 Faß Mehl in diesem Zeitraume verbrauchen, während starke Bäckereien es kaum auf 5 Faß bringen. Die Ersparniß aber, welche naturgemäß durch ein solches System erzielt wird, soll die Lieferung von 3 1/2 Pfd. Brod für 2 1/2 Cent statt der bisherigen 2 1/4 Pfd. ermöglichen. Der Betrieb dieser Fabrik hat mit dem Anfang des De-tober begonnen.

— Ueber die Rechtspflege in Persien theilt die pariser „Presse“ folgendes erbauliche Stückchen mit: „Die Arme wird nicht bezahlet, magt aber wegen der furchtbaren Strafen, mit welchen jede mißliebige Aeußerung geahndet wird, nicht zu klagen. Bei einer Revue, die der Schah leghin hielt, stellte er nun an die Truppen die Frage: „Seid ihr gut bezahlt?“ „Ja! ja!“ ertönte es von allen Seiten. Eine einzige Stimme ließ sich vernehmlich vernehmen: „Nein!“ rief sie, „man zahlt uns nicht.“ Man ließ sogleich den Mann aus Reihe und Glied treten, der die Wahrheit zu sagen gewagt. „Der Erbärmliche“, hieß es, „magt zu leugnen, was alle seine Kameraden behaupten; er vergeht sich gegen die Mannszucht, er muß exemplarisch bestraft werden.“ „Man strafe ihn denn“, befahl der Schah. Dieser hatte die Reihen des Bataillons noch nicht abgegangen, als man dem Unglücklichen hinter demselben auch bereits den Kopf abgeschlagen hatte.“

**Stadttheater in Halle.**

(Dper.)

**Capra.**

Die zweite Vorstellung der obigen Dper war wieder überaus zahlreich besucht. Die ernst gehaltenen Partien kamen zur vollen Geltung; schade, daß die heitern und komischen Ensemble-Sätze nicht so glatt und frisch ausgeführt wurden, als sie es verdienen; sie gehören zu den interessantesten Pöcken der ganzen Dper; verdiente Hr. Kraas das früher ihm schon gependete Lob, so war doch Frau Krausner als Rita immer noch unsicher, und verwischte so einzelne gelungene Momente; Daniel Capuzzi ist nach den Intentionen des Dichters und Componisten eine ganz andere Person; warum stellt man ihn häßlich und unbeholfen dar? — er ist ein durchtriebener, verschmitzter, dabei etwas bigotter Patron, der namentlich im Duett mit seiner wiedergebundenen Ehehälfte höchst komische Effecte hervorbringen kann; wir sind der festen Ueberzeugung, daß z. B. Hr. Kraas aus der Partie etwas ganz Anderes machen würde, und glauben, daß bei einer späteren Wiederholung der Dper eine veränderte Besetzung in den komischen Partien sehr erwünscht und zweckmäßig wäre. Hr. Königsdorfer wäre — wenn er sich vor Uebertreibung hütet und der Partie möglichst gewachsen ist — sicherlich auch ein sehr willkommener Dandolo; Hr. Kraas repräsentirte den Daniel Capuzzi in origineller Weise, und Frau Krausner könnte, bei erlangter Sicherheit in ihrer Partie, jedenfalls eine durchaus ergöbliche Rita sein. Kämen so die komischen Partien der Dper zur vollen Geltung, so gehörte die Darstellung der Marmorbraut zu den gelungensten Aufführungen, die uns seit Jahren geboten wurden. G. Nauenburg.

**Fremdenliste.**

Angewommene Fremde vom 10. bis 11. November 1856.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Scheuermann a. Köln, Schabach a. Bielefeld, Kesselpal a. Schweinfurt. Hr. Refr. v. Prevenow a. Kamburg. Hr. Baron de Gastrow a. Indien. Hr. Rent. Bedmann m. Fam. a. Leipzig. Hr. Forstsch. Preuß a. Giesden. Hr. Partik. Müller a. Wittgenstein. Hr. Frhr. v. Epphardt a. Dorpat. Hr. Amm. Degener a. Wollmirstedt. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Schulenburg m. Dienersb. a. Bizenburg. Hr. Neges. Juchis a. Apolda.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Hauslein a. Leipzig, Rüjn a. Gilenburg, Riete a. Berlin, Böhme a. Fulda, Israel a. Weenez. Hr. Maler Schäfer a. Halberstadt. Hr. Damm. Kunkel m. Gem. Hr. Maurermeister. Beper u. Hr. Gastwirth Kunis a. Duerfurt.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Bernighaus a. Hagen, Pfang a. Magdeburg, Richter a. Bettin, Siegel a. Dresden, Hobesam u. Fischer a. Leipzig, Grand a. Berlin. Hr. Faktor Ohme a. Drenwig. Hr. Banquier Dejenisch a. London.
- Goldner Löwe:** Hr. Rittergutsbes. Schanze m. Frau a. Lambach. Die Hrn. Kauf. Puppe a. Magdeburg, Randohr a. Bremen. Hr. Fabrikbes. Figger a. Stralsund.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Bergmstr. v. Sparre u. Mehner a. Giesden. Hr. Kaufm. Rudolph a. Berlin.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Reuschel a. Bleicherode, Jordan a. Berlin, Wolf a. Dessau, Geis a. Ahlena. Hr. Fabrik. Scholz m. Anecht a. Steingrund.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Meinem a. Darmstadt, Schwabe a. Kassel, Brauer a. Schönebeck. Hr. Fabrik. Jortann a. Plauen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

11. November	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,79 Par. L.	327,88 Par. L.	327,73 Par. L.	328,45 Par. L.
Dampfdruck	2,35 Par. L.	2,32 Par. L.	2,18 Par. L.	2,28 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	88 pCt.	74 pCt.	86 pCt.	83 pCt.
Kuftwärme	3,2 C. Rm.	5,0 R. C.	3,0 C. Rm.	3,7 C. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

An unserer Stadt-Schule ist eine Lehrer-Stelle, verbunden mit Organisten-Dienst, welche ein Einkommen von 200 R. gewährt, vacant, und soll sofort wieder besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich dazu recht bald schriftlich oder persönlich mit Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Duerfurt, den 10. November 1856.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der hiesige Rathskeller, womit zugleich Gast- und Schenkwirtschaft verbunden ist, soll anderweit auf 6 Jahre vom 1. April 1857 bis dahin 1863 mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten auf

den 16. December d. J.

den 10 Uhr

auf dem Markthaus allhier meistbietend verpachtet werden.

Qualifizierte Pachtlichhaber werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß die Ver-

pachtungsbedingungen schon vor dem Termine in der Magistrats-Expedition eingesehen werden können.

Brehna, den 8. November 1856.

Der Magistrat.

**Rosen-Verkauf.**

Ein großer Vorrath vorzüglich schöner Land-Rosen in den verschiedensten Sorten a. Dg. 25 R., sowie auch Burbaum, der Fuß 4 R., sind von heute an bis Ende dieser Woche noch abzulassen Schulberg Nr. 10.

### Pacht-Gesuch.

Ein Gut mit circa 4 bis 600 Morgen guten Bodens wird sofort oder zum 1. Jan. n. J. zu pachten gesucht. Gefällige frankirte Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse, sowie Bedingungen nimmt Herr Kaufmann Friedrich Arnold in Halle am Markt unter der Chiffre E. H. # 7 entgegen.

### Wohnhaus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein zu Strau gelegenes Haus mit 4 heizbaren Stuben, Ställen, Garten und Separations-Feldplan auf den 22. Noobr. d. J. Vorm. 11 Uhr in dem Keller'schen Gasthose zu Strau öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Quellendorf, den 8. Noobr. 1856. C. Knorre.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer lebhaften Stadt gelegener, sehr elegant eingerichteter Gasthof ersten Ranges, der sich des besten Umfanges erfreut, soll Familienverhältnisse halber sofort für 18,000  $\mathcal{R}$  mit 6000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Näheres durch L. Finger.

### Landguts-Verkauf.

Ein Landgut in Thüringen, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 120 Acker (180 Magd. Morg.) Land, incl. 2 Morgen Wiesen, sehr tragbarer Boden, soll Veränderungshalber mit sämmtlicher Erndte und vollständigem Inventarium für 16,000  $\mathcal{R}$  mit 9000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sogleich verkauft werden, und weist folches nach. Carl Dieze in Duerfurt.

### Holz-Auction.

Sonnabend den 15. November sollen eine Quantität Kirschbäume, etliche 80 Stück zu Nugholz, meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist in der Schenke bei Haus früh 9 Uhr. Lettewitz, den 9. November 1856. W. Müller.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 19. November d. J. früh 9 Uhr sollen in meinem Garten circa 110 Etlern, 54 Eschen, 10 Apfelbäume, meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Hinsdorf a. d. Fuhrne, d. 11. November 1856. G. Paschian.

Fünfzig Wispel Speise-Kartoffeln liegen zu verkaufen bei C. Scharf. Dürrenberg, den 9. November 1856.

Eine sehr ordentliche Ladenmamsell von außerhalb, mit sehr guten Attesten versehen, welche in Material- und andern Geschäften conditionirt hat, wünscht eine Stelle. Näheres durch Wittwe Lange, Hallgasse Nr. 4.

Ein Stubenmädchen, welches im Waschen, Mäthen und Weisnähen gut erfahren, wünscht eine Stelle. Näheres durch Wittwe Lange, Hallgasse Nr. 4.

3000 und 2000  $\mathcal{R}$  sind hypothekarisch auszuliehen gr. Berlin Nr. 14. Arndt.

Auf dem Gute Nr. 18 in Lettewitz stehen 2 Stück Arbeitspferde zu verkaufen.

### Flachs-Anzeige.

Rohen und geheckelten Flachs empfiehlt bestens C. F. Zenzsch, Neumarkt, Geißstraße Nr. 73.

Gute Kocherbsen sind zu haben in Erölow Nr. 11.

Ein Kaufmann, verheirathet, sucht zum sofortigen Antritt Stellung, mit oder ohne Caution, als Buchhalter, Inspector, Cassirer etc. Adressen bittet man unter der Chiffre A. B. niederzulegen bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Ein sehr frequentes Material-Geschäft kann sofort mit der schönsten Einrichtung billigt verkauft werden. Adressen bittet man bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre A. B. C. niederzulegen.

Die schönen Sorauer Wachs-Waaren, als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumluchte; weißen, gelben, bemalte Pyramiden, Kinderwachsstock empfehle und versichere im Einzelnen wie in Partien die billigsten Preise.

Halle, am Markt Nr. 13.

J. F. Stegmann.

Beste Stearinlichte, Serrnhuter Talglichte und Seife bei

J. F. Stegmann, am Markt Nr. 13.

### Feinster orientalischer Räucher-Balsam

in Flacons zu 5 und 2 1/2  $\mathcal{R}$

ist stets in Commission zu haben bei Herrn

Wilhelm Fürstenberg & Sohn in Halle.

Dieses ausgezeichnete Parfüm vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche und verbreitet solche im Zimmer ohne Dämpfe, wenn man davon einige Tropfen auf den warmen Ofen gießt. Es ist das Vorzüglichste, was man zu diesem Behufe finden kann.

Eduard Defer in Leipzig.

Soeben erschien und ist bei Eduard Anton in Halle vorräthig:

### Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung

für Alle,

welche diesem wichtigsten Organe wegen Schwäche oder Leiden

desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Von Dr. W. Czmann.

Preis eleg. br. 10  $\mathcal{R}$ .

Leipzig, Verlag von Moriz Kuhl.

Bei den wirklich in ersordentlichem Maße überhandnehmenden Krankheiten, Leiden und Schwächen des Magens wird diese kleine Schrift, durch ihre naturgetreue Darstellung und wahrhaft gemeinnütziges Streben, sich schnell das Vertrauen der Leser erwerben und demselben entsprechen, denn sie ist für Jedem geschrieben, dem an der Kenntniß und Gesundheit des wichtigsten Organes seines Körpers, des Magens, gelegen ist.

### Schneider-Gesellen

für Rock-, Beinkleider- und Westen-Arbeit, jedoch nur geübte, finden bei gutem Lohn noch Beschäftigung bei

Weglow,

große Ulrichstraße 4.

Eine mit mehrfachen guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin in gesetztem Jahren findet zum 1. Januar Stellung auf dem Rittergute Wernsdorf bei Merseburg.

Eine Partie Eichenstämme — vorzüglich gutes Tischler- und Wöttcherholz — weist zum Verkaufe nach der Kaufmann W. Schrader am Schauspielhause hier.

### Fette holländische Bücklinge,

Fette Kieler Sprotten

erhielt frische Sendung Boltze.

Neu erfundene

### Reibzunder ohne Phosphor

auf den an der Verpackung befindlichen Anstrich nur allein entzündlich ohne alle Gefahr empfiehlt W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

### Op-Bouquet

von vorzüglichem Wohlgeruch und langer Dauer à 10  $\mathcal{R}$  (Nichts vermag die Geruch-Organen mehr zu ergötzen, als das Op-Bouquet, in welchem die würzigsten Gerüche orientalischer Dreihäuser vorhanden sind) empfiehlt W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Dank.

Meiner lieben bisherigen Kirchengemeinde zu Wismar und Rastitz, deren ich tagtäglich noch in meinen Gebeten zu Gott gedanke, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank für die mehrfach lautredenden Beweise ihrer Liebe und Anhänglichkeit, die mir vor Kurzem zu Theil geworden sind, sowohl in der Ueberreichung eines werthvollen Andenkens, als auch in den Worten herzlicher Liebe, die ihr mir nachgerufen habt. Beides hat mich tief gerührt und wahrhaft erheitert. Möge Gott der Herr, von dem aller Segen kommt, euch alle dafür gesündigt und leiblich segnen, ich aber verbleibe in alter treuer unveränderlicher Liebe bis an das Ende meiner Tage der Eurer.

Halle, den 10. Noobr. 1856.

Müller, Pastor emer.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts. verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlus unerwartet, nach kurzem Krankenlager von 4 Tagen, meine liebe Frau Marie geb. Weber sanft und gottesgeben im 66. Jahre ihres vielbewegten Lebens, deren sterbliche Hülle am 9. d. M. feierlich zur Erde bestattet worden ist; sie hinterläßt außer mir, dem tiefgebeugten Gatten, noch 2 Kinder und 6 Enkel. Allen denen, welche am Begräbnistage mit vieler Theilnahme folgten, so wie dem Herrn Pastor Fabian für seine gesprochenen starken Trostworte, sage ich hiermit meinen innigen herzlichsten Dank. Auch ihrer lieben Pathe, Friedrich Lange, welcher seine Liebe zu ihr durch einen Blumenstrauß mit einem Bande und schönen Trostworten darauf zu erkennen gegeben hat, sage ich bestens Dank.

Sie ging dem Tode fromm entgegen, Zum Himmel war ihr letzter Blick; Dort lohnet sie des Vaters Segen, Dort blühet ihr das ewige Glück.

Sie ist befreit von ihren Lebensbanden, Wo Sterbliche die Prüfungszeit bestehn! Sie hat die Pilgerreise überstanden, Wird ihren Gott und Heiland sehn.

Doetsel, den 10. November 1856.

J. C. Koerner.

### Marktberichte.

Halle, den 11. November.

Mit Weizen und Gerste ging es heute wesentlich flauer, Roggen blieb jedoch begehrt und fest, Hafer ohne Aenderungen. Bezahlt wurde für Weizen 72-75  $\mathcal{R}$ , Roggen 49-52  $\mathcal{R}$ , Gerste 41-44  $\mathcal{R}$ , Hafer 21-23  $\mathcal{R}$ .

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 266.

Halle, Mittwoch den 12. November  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Deutschland.

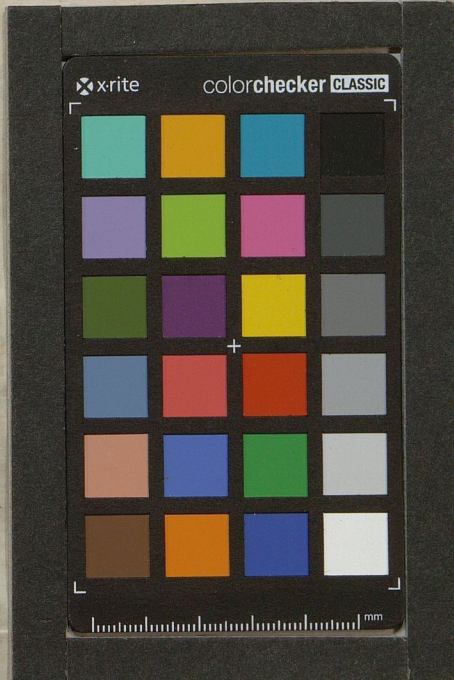
Berlin, den 10. November.

Zu den finanziellen Vorlagen an den in diesem Monat zusammengetretenen allgemeinen Landtag zählt man auch eine die Erhöhung des Militäretats betreffende. Es soll nämlich in Abtcht stehen, jedes Linienbataillon um 60 Mann und jede Pionier-Abtheilung um eine Compagnie zu vermehren. Das Erstere wird besonders aus dem Grunde für sehr praktisch gehalten, weil die aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Pioniere bei ihrem Eintritt in die Landwehr keine eigene Cadres bilden. Eine Einrichtung, die zwar wohl keine besondere Gelbbewilligung durch die Landesvertretung nothwendig machen wird, die aber militärisch bedeutsam sein würde, soll gleichfalls in Aussicht stehen, nämlich die Wiedereinführung der Bataillonskanonen, die seit 1806 außer Anwendung gekommen sind, jetzt aber in sehr verbesserter Konstruktion. Jedes Infanteriebataillon würde zur Flankendeckung zwei solcher Kanonen erhalten, die, obgleich nur von einpündigem Kalibre, also leicht transportabel, in der Tragweite einem Sechspfünder (1000 Schritte Kernschuß, 1500 Schritte Ricochetschuß) völlig gleichstehen.

Die „Berl. Bors.-Ztg.“ berichtet: Den Ende d. M. zusammengetretenen beiden Häusern des Landtages wird auch, wie wir hören, eine Vorlage wegen anderweitiger Besteuerung der Presse gemacht werden. Die seit Wiedereinführung der Zeitungs-Stempelsteuer in veränderter Form gemachten praktischen Erfahrungen sollen zu der Ueberzeugung geführt haben, daß diese Art der Besteuerung nach beiden Seiten hin, neben einer Reihe anderer Inconvenienzen, ihren Zweck nur mangelhaft zu erreichen im Stande ist. Man beabsichtigt deshalb, die bisherige Besteuerung in eine weniger belästigende und ihren Zweck besser erreichende Art derselben umzuwandeln.

Der ehemalige Polizeiaгент Tschern ist bekanntlich vor einiger Zeit vom Staatsgerichtshof wegen seiner Betheiligung an dem Potsdamer Depeschendiebstahl zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntnis war von ihm durch den Rechtsanwält Volkmar die Nichtigkeitbeschwerde eingelegt. Die Sache wurde heute vor dem vereinigten Straßentat des Königl. Obergerichtsbereichs, unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Kuhlmeier, jedoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit, verhandelt. Dem Vernehmen nach ist die Nichtigkeitbeschwerde zurückgewiesen.

Auf höhere Anregung ist in Frage gekommen, ob es thunlich und rathsam wäre, im legislativen Wege mit einem gänzlichen oder theilweisen Verbote des Kleinhandels mit geistigen Getränken oder des Ausschankes von solchen vorzugehen, wenn nach Maßgabe der in verschiedenen Gegenden verschiedenen Verhältnisse, die verderbliche Ausdehnung des Branntweins solche Beschränkungen erforderte, oder die Wohlfeilheit von Wein und Bier den völligen Ausschluß des Branntweins erleichterte. Es sind demnach sämtliche Landrathsämter angewiesen worden, sich schleunigst gutachtlich darüber zu äußern, inwiefern nach den über die Anwendung der diesseitigen Besetze, betreffend den Kleinhandel mit Getränken und den Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb, bisher gemachten Erfahrungen sich überhaupt ein Bedürfnis zu weiteren, den Genuß geistiger Getränke beschränkenden Anordnungen im Wege der Gesetzgebung herausgestellt hat, ob in diesem Falle namentlich ein gänzliches Verbot des Verkaufs und Ausschankes aller geistigen Getränke oder doch einzelner Getränke, insonderheit des Branntweins für zweckmäßig und mit Rücksicht auf die Einwirkungen eines derartigen Verbots in landwirthschaftlichen, handelsgerwerb- und medicinal-polizeilicher Beziehung für rathsam zu halten, so wie endlich, ob ein solches Verbot durchführbar erscheinen dürfte, wobei auch die Frage nicht außer Betracht zu lassen sein wird, ob der Genuß aller geistigen Getränke oder doch des Branntweins nach Maßgabe der diesseitigen klimatischen, Erwerbs- und sonstigen besonderen Verhältnisse für die Bevölkerung überhaupt als unentbehrlich bezeichnet werden kann.



In der letzten Zeit hat gaudwürdigem Vernehmen zufolge die Deutsche Generalzollkonferenz in Weimar sich mit der Frage einer gleichmäßigen Tarification des Transports auf den Deutschen Eisenbahnen beschäftigt und in dieser für den Verkehr höchst wichtigen Frage sich für eine solche Gleichmäßigkeit ausgesprochen. Es ist daher zu erwarten, daß zu diesem Zwecke bald Schritte von Seiten der Zollvereinsregierungen geschehen werden. (M. Ztg.)

Mar von Gagern, der jetzt in österreichischen Staatsdiensten steht, ist zur katholischen Kirche übergetreten.

Schwerin, d. 6. November. Ueber den Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein, der auf dem in diesem Monate in Malchin zusammengetretenen Landtage in Folge eines bereits auf die Regisfrande gesetzten Antrages zur Verhandlung kommen wird, erfährt man weiter, daß die Mecklenburg-Schwerinsche Regierung über diese Frage bereits lebhaftige Verhandlungen mit einflussreichen Mitgliedern der Ritterschaft, mit den Magistraten der größeren Städte und mit den Senaten von Hamburg und Lübeck geführt hat und entschlossen ist, sich bestimmt für den Anschluß zu erklären. Auf Seiten der Preussischen Regierung dürfte dagegen der Antrag auf eine minder entgegenkommende Aufnahme zu zählen haben.

Hannover, d. 8. Novbr. Eine vom heutigen Tage datirte Königl. Proklamation löst den durch Proklamation vom 1. November v. J. berufenen Landtag auf und beruft einen neuen Landtag auf Grund der Bestimmungen der Königl. Verordnung vom 1. August v. J. und 7. Septbr. d. J., betreffend Publication des Bundesbeschlusses vom 10. April 1855 wegen Abänderung des Verfassungsgesetzes von 1848, so wie Ausführung dieses Bundesbeschlusses bezw. des Bundesbeschlusses vom 12. April 1855, und be-

der Bundesverr. Er theilt den Beschlüssen niedergelegte Anträge von dem besten Gutachten des Londoner Komitees des Fürstlichen, und 2) die Vertreter, das Ansuchen verlangte, unbenutzten Erwägungen des preussischen Nachdruck un-

Preußen auf geschlossene Ausschüsse des Ausschusses des Jahres 1837 und Literatur und gewährt den Privilegien der Werke vom 9. Nov. Kraft bleibt, solche Werke von den Bundesregierungen oder Nachbil-